

Max-Planck Gymnasium Gelsenkirchen – Schulinternes Curriculum – Fach Kunst

Sekundarstufe II

Unter Bezugnahme auf den Kernlehrplan 4703 für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Kunst

Inkrafttretend zum 1. 8. 2014, beginnend mit der Einführungsphase, aufsteigend.

1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- 1.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 2.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 3.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 4.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Max-Planck Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des Max-Planck Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Wenn möglich sollte die Integration außerschulischer Lernorte im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des Max-Planck-Gymnasiums den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden. Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit einem Kunstheft oder Hefter, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Es bietet u.a. die Möglichkeit die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen zu dokumentieren (evtl. in Form eines Portfolios). Das Kunstheft bzw. der Hefter wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,...).

1.1 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF kann eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt werden.
- In der Q1soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.

- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Dokumentation von Lernprozessen wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft.
- Mit einem Portfolio können Arbeitsprozesse und bildnerische Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert werden.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (evtl. Portfolio).
- Schriftliche Übungen können zur Überprüfung des Leistungsstandes durchgeführt werden.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

1.2 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst

- ein Brennofen,
- eine Druckpresse,
- 8 Digitalkameras,
- zwei Beamer
- ein Elmo
- ein Notebook

zur Verfügung.

Die Schule verfügt zudem über zwei mobile Netbook-Einheiten mit jeweils 30 Rechnern, die auch dem Kunstbereich zur Verfügung stehen.

2 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das Max-Planck-Gymnasium trägt dieser Tatsache Rechnung, indem es sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen werden kann.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
 - Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Künstlerische Arbeiten ausgewählter Unterrichtsvorhaben sollten in kleinen Ausstellungen gezeigt und ggf. mit Dokumentationen des Arbeitsprozesses ergänzt werden. Hierzu stehen der Fachschaft Bilderrahmen und Aufhängungen in den Fluren des Neubaus zur Verfügung

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.

EF (Einführungsphase)

- 1) Die Erlangung der übergeordneten Kompetenzerwartungen im Bereich Produktion (ÜP) und Rezeption (ÜR) sind grundsätzlich in allen Unterrichtsvorhaben anzustreben.
- 2) Die UVs können innerhalb des Schuljahres getauscht werden.
- 3) Ein Unterrichtsvorhaben soll innerhalb eines Quartals erarbeitet werden (EF = 4 UVs).
- 4) Die vier Unterrichtsvorhaben in der EF sind:
 - UV1) „Was ist Kunst?“ - Einführungsthema
 - UV2) „Grafik“
 - UV3) „Farbe/Malerei“
 - UV4) „Dreidimensionale Objekte“
- 5) **Bei allen Themen ist darauf zu achten, keine Themen und Personen der danach in der Q1 und Q2 vorkommenden Abiturthemen vorwegzunehmen, um entsprechende Lerngruppen nicht zu benachteiligen, bzw. zu bevorteilen! Demnach sollen stark abweichende Künstler, Epochen und Themen behandelt werden!**
- 6) Empfohlene Literatur:
 - 1) „Kunst im Kontext“ (KiK), Arbeitsbuch Oberstufe, Schöningh – bes. für Bildvergleiche, im MPG vorhanden
 - 2) „Kunst entdecken Oberstufe“, Cornelsen (KOC) – im MPG vorhanden
 - 3) „Wege zur Kunst“, Schroedel – (WKS) verschiedene Hefte zum Umgang mit Bildern, Farbe, Plastik etc.

Zu allen Bänden sind ergänzende Lehrerbände erschienen!

EF (Einführungsphase)

→ Formulierungen zu den Kompetenzen, siehe angehängte Tabelle

Unterrichtsvorhaben 1	Kompetenzbereich		fachliche Methoden	Anregungen
„Was ist Kunst?“ (Einführungsthema)	Produktion	Rezeption	<ul style="list-style-type: none"> •motivgeschichtlicher Bildvergleich •Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren •Bestimmung des Grades der Abbildhaftigkeit (z.Bsp.: Georg Schmidt) 	<ul style="list-style-type: none"> •KOC, Kapitel „Was ist Kunst“: → Sekundenbild „Moore“ und Zeichnung/Skizze anfertigen lassen •Praxis bleibt variabel – z.Bsp.: → plastisch: Seife/Ton → grafisch: Skizzen/Entwürfe, KOC: S.21, AA3
	GFP1&2 ELP4 Ggf. ELP5	GFR1 GFR6 STR2 KTR1 KTR2		

Unterrichtsvorhaben 2	Kompetenzbereich		fachliche Methoden	Anregungen
„Grafik“	Produktion	Rezeption	<ul style="list-style-type: none"> •Wiederholung bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier: <ul style="list-style-type: none"> •Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) •Beschreibung des ersten Eindrucks •Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) •Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit •Bildung von Deutungshypothesen •Deutung durch erste Interpretationsschritte → z.Bsp.: WKS-Lehrerheft zu „Bilder“: S.18 „Strukturen und Formen“ 	<ul style="list-style-type: none"> •Zufall/Druck →in Anlehnung an Kl. 7, evt. Pollock, Ernst •Zeichnen mit versch. Materialien und unter Verw. versch. Papiere •Bildvergleiche zweier sehr unterschiedlicher Künstlerinnen & Epochen → z.Bsp.: Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci
	<p>ELP1</p> <p>ELP4</p> <p>ELP5</p> <p>STP1</p> <p>STP3 (Zufall: variabel in Grafik oder Malerei)</p> <p>GFP2</p> <p>GFP3</p>	<p>ELR4</p> <p>ELR5</p> <p>GFR2,4&5</p> <p>STR1 (Zufall: variabel in Grafik oder Malerei)</p> <p>STR2 (auch UV1)</p>		

Unterrichtsvorhaben 3	Kompetenzbereich		fachliche Methoden	Anregungen
<p>„Farbe/Malerei“</p> <p>→ Abstraktion</p>	Produktion	Rezeption	<ul style="list-style-type: none"> •Vertiefung der Bildanalyse mit den Schwerpunkten Farbe, Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.Bsp. Skizzen →mind. eine Kompositionsskizze •Deutung durch erste •motivgeschichtlicher Vergleich →WKS-Bilder: “die bildnerischen Mittel“ & Fachvokabular 	<ul style="list-style-type: none"> •kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen •Farben ungegenständiglich auftragen •Kik: Chuck Close & Pollock im Bildvergleich • Abstrakter Expressionismus •Katharina Grosse •Verbindung UV3&4 z.Bsp. mit Graubner, Yves Klein und „expressiven Gestaltungsmöglichkeiten“ wie in UV5 aus „Beispielen zum Kernlehrplan“ / Materialbilder etc. •Farbkontraste & Fachvokabular wiederholen →WKS-Bilder: S. 34/35 •Material: Ölpastelle, Acrylfarben
	ELP4 (auch in UV2) ELP5 (auch in UV2) GFP2 (auch in UV1&2) GFP3 (auch in UV2) STP1 (auch UV2) STP2 STP3 (auch in UV2) KTP1	ELR2 ELR4&5 (auch in UV2) GFR1 (auch in UV1) GFR2 (auch in UV2) GFR3 GFR4&5 (auch in UV2) GFR6 (auch in UV1) KTR1 (auch in UV1) KTR2 (auch in UV1)		

Unterrichtsvorhaben 4	Kompetenzbereich		fachliche Methoden	Anregungen
„Dreidimensionale Objekte“	Produktion	Rezeption	<ul style="list-style-type: none"> •Vertiefung der Bildanalyse der dreidimensionalen Gestaltung →Ansichtigkeit →Analyse von Körper-Raum-Beziehungen •experimentelle Methoden zur Erfahrung des Körper-Raum-Zusammenhangs z.Bsp. Standbild •Interpretation und Deutung →Wölfflin, Sedlmeier, Eduard Trier 	<ul style="list-style-type: none"> •siehe UV5 aus „Beispielen zum Kernlehrplan“ •Architektur, Objektkunst, Plastik •Materialien: Ton, Plastilin, seife, Draht/Gips, Papier
	<p>ELP3</p> <p>ELP4&5 (auch in UV 2&3)</p> <p>GFP2 (auch in 1-3)</p> <p>STP2 (auch in UV3)</p>	<p>ELR3</p> <p>ELR4&5 (auch in UV 2&3)</p> <p>GFR5 (auch in UV 2&3)</p>		

Bemerkungen zum Curriculum der Jahrgangsstufen Q1 und Q2

Durch die jeweils gültigen Abiturthemen des Zentralabiturs sind die zu bearbeitenden Epochen und Künstlerinnen, also die Themen der Unterrichtsvorhaben, für die Jahrgangsstufen Q1 und Q2 vorgegeben und sollen jeweils theoretisch sowie praktisch erarbeitet werden.

Dies bedeutet, dass es in der Verantwortung des Lehrers liegt, die Kompetenzen, wenn möglich laut KLP doppelt, in den vier Halbjahren der Qualifikationsstufe den entsprechenden Unterrichtsvorhaben zuzuordnen (siehe Tabelle der Qualifikationen für den Grundkurs im Anhang).

Die Erlangung der übergeordneten Kompetenzerwartungen im Bereich Produktion (ÜP) und Rezeption (ÜR) sind grundsätzlich in allen Unterrichtsvorhaben anzustreben.

Im Anhang befinden sich zudem die Abiturthemen der Jahrgänge 2015-2017. Diese und die folgenden Jahrgänge lassen sich auf der entsprechenden Seite der Standardsicherung NRW jederzeit einsehen.

(<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach=18>)

Innerhalb der Unterrichtsvorhaben gilt es, die fachlichen Methoden, wie zum Beispiel differenzierte Analysemethoden, auch mit praktisch-rezeptiven Anteilen (z.B. Kompositionsskizzen), mit einzubinden.